

## *Renaissance-Depesche Juli 2020*

Die Mitglieder des Vereins Renaissance Stadthagen und andere Interessenten erhalten diesen Newsletter mit Wissenswertem in lockerer Folge per Email oder per Post.

### ***Vereinsnachrichten***

Liebe Mitglieder,

unsere letzte Depesche an Sie liegt nun schon einige Monate zurück, und wir wollten Ihnen nach unserer Mitgliederversammlung (11.03.2020) die Jahresplanung unserer Aktivitäten mitteilen, aber da trat "Corona" massiv auf den Plan. Wir mussten aufgrund dessen und den damit verbundenen Auflagen alle von uns geplanten und gebuchten Veranstaltungen absagen und das Mausoleum musste bereits am 17.03.20 geschlossen werden.

Abgesagt bzw. storniert wurden: Der Tagesausflug nach Bevern und Kloster Amelungsborn (6.05.), das Konzert im Mausoleum (14.06.) und die geplante Lesung von Herrn Krage (4.09.) in der Klosterkirche anlässlich der Veranstaltung "Glow" der Stadt Stadthagen. Im Moment warten wir weitere Lockerungen des Landes Niedersachsen für größere Veranstaltungen und Führungen ab.

Das Mausoleum wurde in Absprache mit dem Museum Amtspforte am 12.05. wieder geöffnet. Natürlich unter Einhaltung der notwendigen Hygienevorschriften und sonstigen Auflagen. Wir hoffen inständig auf Besucher, da wir auch auf die Einnahmen angewiesen sind, zumal auch das von der Stadt Stadthagen bisher gezahlte Jahresbudget ab nächsten Jahr gekürzt werden soll. Diesbezügliche Verhandlungen finden z. Z. statt.

Wie Sie sicherlich aus der Presse entnommen haben, hat die Stadt einen Kulturbeauftragten eingestellt. Er soll in Zukunft die diversen kulturellen Veranstaltungen der Stadt und der Vereine usw. koordinieren. Herr Weidenmüller wird ihn zu uns einladen.

Ansonsten heißt es für uns: Trotz der Pandemie positiv in die Vereins-zukunft zu blicken in der Hoffnung, Ihnen noch die eine oder andere Veranstaltung anbieten zu können.

Wir möchten es nicht versäumen, Ihnen noch einen historischen Hinweis zu geben, den Sie beim Spazieren in Stadthagen nachvollziehen können.

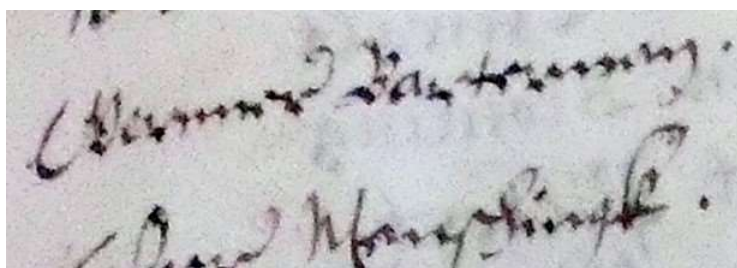
\*\*\*\*\*

### **Wussten Sie schon ...**

Wenn ein Dieb seinem Handwerk nachgeht, sorgt er dafür, Spuren seines Tuns möglichst zu verwischen, seine Identität zu verbergen. Bei Bildhauern des Mittelalters und des 16. Jahrhunderts war es leider oft ähnlich, wenn auch ungewollt. Wenn der Bildhauer nicht den Rang eines Adriaen de Vries und eine eher lokale Reichweite hatte, gab er seinen Namen oft nicht an. Heute muss man mit kriminalistischen Spürsinn die Identität des Schaffenden aufdecken.

So hat es **Dr. Katharina Kagerer** mit dem Werk eines Bildhauers angestellt, der um 1600 im Raum Stadthagen tätig war. Leser der *Schaumburg-Lippischen Heimatblätter* (Ausgabe 69/3, 2018, S. 5–19) werden dies bereits gelesen haben; für andere werden die Ergebnisse im Bezug auf Stadthagen hier kurz zusammengefasst. In ihrem Buch „Inschriften des Landkreises Schaumburg“, erschienen 2018 (und in einem Vortrag beim Verein im selben Jahr eindrucksvoll vorgetragen), hat Frau Kagerer verdienstvoll die in Schaumburg noch vorhandenen **Inschriften aus der Zeit vor 1650** katalogisiert. Die Inschriften in Stadthagen machen ein Fünftel der dort behandelten Objekte aus: Es sind Grabinschriften, Hausinschriften sowie Jahreszahlen und Schriftzüge auf Denkmälern und Wappensteinen.

Das steinerne Taufbecken in der Kirche von Hohnhorst hat eine Inschrift, die u.a. – ausnahmsweise – besagt, dass der Taufstein von **Werner Bartermann** am 10. August 1601 gehauen wurde. Von Werner Bartermann wissen wir, dass er das Bürgerrecht von Stadt-



hagen im Jahr 1600 erwarb: Im Bild sehen wir seinen vom Stadtschreiber eingetragenen Namen als Neubürger im sogenannten **Bürgerbuch** im Stadtarchiv.

Außerdem erscheint er in den Kirchenrechnungen der St.-Martini-Kirche noch für das Jahr 1614 (Kagerer, wie oben, S.6). Margarete Sturm-Heumann teilt mündlich mit, dass Werner Bartermann in den Schoßregistern (Listen der Steuerzahler) der Stadt als Hausbesitzer in der St. Franziskus Straße (spätere Enge Straße) für die Jahre 1600 und 1610 aufgeführt wird.

Um weiteren von Bartermann geschaffenen (aber nicht signierten) Objekten, die auch Inschriften tragen, auf die Schliche zu kommen, analysiert Kagerer die von ihm benutzten Großbuchstaben (schrägliegend mit schmaler Strichstärke) und speziell seine Sonderformen. Beispielsweise hat sein „E“ typischerweise einen kurzen Mittelbalken in Form eines Keils, während sein „K“ oft eine geschwungene, an einer Stelle verdickte Schrägschäfte hat (Bild aus Kagerer, wie oben, S. 7). Beim „A“ als Anfangsbuchstaben überragte oft der geschwungene Mittelbalken die seitlichen, geschwungenen, geschwungenen Schrägschäfte. Anhand dieser Merkmale hat Kagerer zwölf Werke im Landkreis identifiziert, die wahrscheinlich Bartermann zuzuschreiben sind, darunter einige in Stadthagen.



Eine Inschrift, die Bartermann zugeschrieben werden kann, finden wir auf dem fein behauenen **Opferstock in der Martini-Kirche**. Dieser wurde vom **Anton von Wietersheim**, dem Kanzler der Grafen von Schaumburg, im Jahr 1600 gestiftet, wie es auf dem Sockel heißt. Wietersheim trat auch sonst in der Kirche auf, z.B. mit der Stiftung des



Altars für die nördliche Seitenkapelle. Ferner sind vermutlich die beiden **Wappensteine** von Werner Bartermann behauen worden, die in die Rückwand des Hauptgebäudes vom **Landsbergschen Hof** eingelassen sind. (Bild: Steinwappen rechts vom Durchgang). Sie sind Christoph von Landsberg und seiner Ehefrau bzw. Witwe Fredeke Klencke gewidmet (ihr Mann, Landrat von Schaumburg, starb 1600). Ein weiteres Steinfragment mit dem Landsbergschen Wappen und einer Inschrift befindet sich im Treppenhaus der Bibliothek. Diese Familie diente dem Grafenhaus als Ministeriale und trat ebenfalls als

Stifter in der Martini-Kirche auf, etwa als Stifter eines Epitaphs. So führt solche Detektivarbeit dazu, ein wenig mehr um das Wirken eines Bildhauers in Stadthagen im Auftrag zweier wichtiger Familien in der Zeit um 1600 zu wissen.

\*\*\*\*\*

Wir wünschen Ihnen einen angenehmen und erholsamen Sommer!  
Bleiben Sie gesund und positiv!

Die Redaktion der Depesche: Dr. Catherine Atkinson und Edith Seddig  
(Vorstandsmitglieder)